

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

29.1.1898 (No. 24)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090030](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090030)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 24.

Sonnabend, den 29. Januar 1898.

24. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Englische Kriegsdrohungen.

Seitdem sich in der ostasiatischen Frage die Beziehungen zwischen Rußland und England etwas schärfer zugepißt haben, hat die englische Presse bereits mehrfach einen Ton angeschlagen, als wenn die englische Nation bereit sei, mit einem gewaltigen Schläge ihre sämtlichen Gegner zu zerschmettern. Wer sein Urtheil über die politischen Tagesereignisse lediglich auf der Bekümmerniß gewisser Londoner Blätter aufbaut, dem mag sich ab und zu die Ueberzeugung aufdrängen, daß die britischen Staatsmänner entschlossen, im Interesse der Vormachtstellung Englands in Ostasien Krieg zu führen. In Wirklichkeit weicht Lord Salisbury Schritt für Schritt zurück und ist ängstlich bemüht, Rußland nicht zu reizen. Die britischen Kriegsschiffe, die eine Erkognoszierungsfahrt in die Nähe des von Rußland besetzten Hafens von Port Arthur unternommen und diesem Hafen einen kurzen Besuch abgestattet haben, sind längst wieder von dort verschwunden, und in einem spöttischen Petersburger Communiqué wird dem Kommandanten der englischen Kriegsschiffe bescheinigt, daß er selbstverständlich beim Einlaufen wie beim Auslaufen nach eigener Initiative und ohne Weisung aus London gehandelt habe. Es scheint, daß die britischen Kriegsschiffe von den Russen in nicht mißverständlicher Weise aus Port Arthur hinauskomplimentirt worden sind und daß die Russen nachträglich als höfliche Leute der britischen Regierung bescheinigen wollen, daß nicht sie, sondern besagter Kommandant auf eigene Faust die Dummheit beging, den Russen ins Gehege zu kommen. Auch in der Frage von Kaltenwan wird England bald den Rückzug antreten. Salisbury möchte diesen wichtigen Klümpchen zum Freihafen gemacht sehen. Rußland lehnt das ziemlich schroff ab und wird mit seinem Widerstande durchdringen.

Die allwöchentlich wiederkehrenden Meldungen aus englischer Quelle, daß ein starkes japanisches Geschwader nach Italien oder Weisheit unterwegs sei, versangen auch nirgends mehr. Japan denkt schwerlich daran, seine eigene Existenz den Engländern zu Liebe aufs Spiel zu setzen.

Ein englisches Blatt hat unlängst gelassen den großen Satz ausgesprochen, daß die Flotten Englands und Japans in Ostasien die Entscheidung der Dinge in der Hand hätten. Zunächst ist es wahrhaftig, daß diese Entscheidung in absehbarer Zeit noch nicht fallen wird. Wenn aber die russisch-englischen Differenzen in Ostasien wirklich zu einem Kriege führen sollten, dann wird die Entscheidung voraussichtlich nicht bei Port Arthur oder Hongkong, sondern in Europa herbeigeführt werden. Nach der augenblicklichen europäischen Lage zu urtheilen, die auf Jahre hinaus keine wesentlichen Änderungen erfahren dürfte, werden die Russen in einem Kriege mit England die Franzosen an ihrer Seite sehen. Das britische Kolonialreich ist zum Theil auf den Trümmern des französischen entstanden, und Frankreich rüht sich, einen Theil des Verlorenen den Engländern wieder abzunehmen. An dem Tage, wo zwischen Rußland und England der Krieg ausbrechen sollte, dürfte auch Frankreich den Krieg an England erklären. Frankreich aber wird die englische Weltstellung nicht in Indien oder Aegypten, sondern in England angreifen. Die Engländer bauen darauf, daß sie in ihrem Inselreiche unangreifbar seien; die gesicherte Abgeschlossenheit seiner Insel ist für den modernen Durchschnittsengländer ein heiliges Dogma, das ihm in Fleisch und Blut übergegangen ist. Das Vertrauen der Engländer, daß ihre Flotte jezeit im Stande sein werde, dem Versuch, ein größeres feindliches Heer aus englischem Boden zu landen, erfolgreich zu begegnen, ist unerschütterlich. An diesem blinden Vertrauen wird England demalein zu Grunde gehen. Es ist Alles schon einmal dagewesen. Man braucht nicht auf die Schlacht bei Hastings und Wilhelm den Eroberer zurückzugehen. Erst 200 Jahre sind vergangen, seit Wilhelm III. von Oranien durch die siegreiche Schlacht am Boynefluß die Geschichte Englands entschied. Auch damals besaß England eine große Flotte, die sich mit wechselndem Glück mit der holländischen gemessen hatte, und auch heute dürften, wenn sich Frankreich je zu einem Angriff auf England rüsten sollte, die Küsten Irlands das bevorzugte Ziel aller Landungsversuche sein. Der Weg zu Wasser ist nur kurz, und alle Flotten der Welt würden nicht im Stande sein, die irländischen Küsten, geschweige denn sämtliche Gestade des Vereinigten Königreiches, wenn sie gar noch wochenlang in Rebel geküßt sind, vor dem Feinde zu bewahren. Außerdem ist die französische Flotte ein nicht zu verachtender Gegner für die englische.

Es fällt schwer, zu glauben, daß die leitenden Londoner Staatsmänner die schwache Seite ihres Vaterlandes nicht kennen sollten. Zu dem Gesagten kommt noch eins: in dem Augenblick, wo England mit einer oder mehreren europäischen Mächten in Krieg verwickelt wird, hat es Indien verloren; dann ist ferner die Stellung Englands in Aegypten gefährdet, d. h. es wird neben den kriegführenden Mächten in erster Linie von Deutschland und den Dreibundmächten abhängen, ob Frankreichs Wünsche in Betreff Aegyptens erfüllt werden. Sollte aber England in einem europäischen Kriege, wie sicher zu erwarten ist, den kürzeren ziehen, wird es eine längere Rechnung zu begleichen haben. Darum weicht Lord Salisbury auch in Ostasien muthig zurück. England ist zur Zeit nicht im Stande, sein Geschick dem Kriegsglück anzuvertrauen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Januar. Die Feier des Geburtstages des Kaisers ward heute früh um 8 Uhr durch das große Becken eingeleitet. Von der Kuppel der Schloßkapelle blies das Trom-

petekrps des Garde-Kürassier-Regiments Choralweisen. Das nach dem Schloßplatz zu gelegene Portal der alten Hohenzollernburg öffnete sich und in gemessenem Schritte marschirten die Hoboisten des Garde-Füsilier-Regiments mit den gesammten Spielleuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade unter Führung des Sekondelieutenants v. Schwarzfoppen vom Garde-Füsilier-Regiment heraus und nahmen den Weg bei dem Denkmal des großen Kaisers vorbei, dann über die Schloßbrücke und durch die Straße Unter den Linden bis zum Brandenburger Thor. Hier wurde kehrt gemacht und ebenso nach dem Schloße zurückmarschirt. „Freut Euch des Lebens“, so tönte die Weise der Piccolofisten und Trommeln. Inzwischen hatte sich der erste Akt der Geburtstagsfeier im engsten Kreise der Kaiserl. Familie vollzogen, bei welcher diesmal die beiden in Pöbn weilenden ältesten Söhne des Kaiserpaars fehlten. Noch bevor die Glocken der Schloßkapelle zum Gottesdienste zu läuten begannen, hatte die Galauffahrt der hiesigen und fremden Fürstlichkeiten, soweit diese nicht im Königl. Schloße wohnen, ihren Anfang genommen. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche seiner Umgebung, des persönlichen Dienstes, der General- und Flügeladjutanten, der Kaiserin Friedrich und der deutschen Fürsten, Prinzen und Prinzessinnen entgegengenommen, wurde der Weg zur Schloßkapelle angetreten. Diese war auf das Festlichste geschmückt. In den Wärmernischen zu beiden Seiten des Altars rankten sich Palmen empor, untermischt mit kippigen Lorbeerzweigen. Die beiden Säulen waren mit Blumen bekränzt und von solchen eingefast. Kurz nach 10 Uhr war der ganze Raum vor und um den Altar von der geladenen Versammlung eingenommen. Der Domchor leitete die kirchliche Feier mit dem 20. Psalm ein; die Gemeinde sang: „Ich hab' von fern, Herr, deinen Thron erblickt“. Generalsuperintendent Dryander hielt die Predigt über das vom Kaiser vorgeschriebene Schriftwort, Psalm 46, V. 11-12: „Seid stille und erkennt, daß ich Gott bin. Ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden. Der Herr Gebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.“ Nach der Predigt sang der Domchor das aus dem 13. Jahrhundert stammende Lied von Heinrich Meßen: „Gott ist gewaltig, vielgestaltig in Werken ohne Zahl“, die Gemeinde zum Schluß das Niederländische Dankgebet mit Begleitung des Rostocker Chors. An den Gottesdienst schloß sich die Gratulationscour. Der Doyen des diplomatischen Korps, der italienisch: Botschafter, General Graf Lanza, eröffnete dieselbe. Der Kaiser reichte ihm in freundsicher Weise die Hand. Der französische Botschafter trug bereits das ihm heute früh vom Kaiser verliehene Großkreuz des rothen Adlerordens, was allgemein auffiel, da den meisten Mitgliedern des diplomatischen Korps diese Ordensauszeichnung noch nicht bekannt war. Dem diplomatischen Korps folgte der Bundesrath; an der Spitze des preussischen Staats-Ministeriums schritt der Reichskanzler, dem der Kaiser und die Kaiserin die Hand reichten. Während dieser Vorgänge hatte eine kombinierte Kompagnie des 4. Garde-Regiments z. F. unter dem Salutzeichen der Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments im Lustgarten die Fahne des 1. Bataillons aus dem Schloße abgeholt und dann als Ehrenwache dem Zeughose gegenüber Aufstellung genommen. Hier entwickelte sich bald ein prächtiges militärisches Bild. Von allen Seiten kamen die Generale und zur Paradeausgabe im Lichthose des Zeughauses befohlenen Offiziere. Als der Kaiser im Paletot mit Pelztragen zu Fuß das Schloß verließ, wurde er auf dem ganzen Wege bis zum Zeughause von dicht gedrängten Menschenmassen mit stürmischen Begehrufen begrüßt, für die er unausgesetzt in leutseliger Weise dankte.

Berlin, 27. Januar. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht folgende Ordensverleihungen: Es erhielten den Wilhelmorden Rittergutsbesitzerin Fr. v. Kramitz-Mühlrau Geh. Rath Krupp in Essen, der Aufsichtsrathsvorsitzende der Höpster Fabrikwerke Dr. Lucius, Frankfurt; das Großkreuz des rothen Adlerordens mit der Krone, Fürst Hohenlohe-Dehringen; den rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub Staatssekretär Graf Poiadowsky; den Kronenorden 1. Kl. Generalintendant Graf Hochberg; den Kronenorden 2. Kl. der Leibarzt der Kaiserin Junker. Außerdem erhielten die Krone zum Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Generaladjutant v. Winterfeld, das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Krone der Kommandeur des 14. Armeekorps v. Bülow, der Kommandeur der württembergischen Armeekorps General Vindequitt; den rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub der Kriegsminister v. Goltz. Ferner erhielt das Reichstags- und Herrenhausmitglied Graf Knipphausen den Charakter als Wirk. Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz. Außerdem wurde der Direktor des Staatsarchivs Koser zum Historiographen des preussischen Staates ernannt.

Berlin, 27. Jan. Aus Konstantinopel kommt die Meldung, daß der vormalige General in türkischen Diensten, Hobe Pascha, zum Vizegouverneur von Kreta in Aussicht genommen worden sei.

Preussischer Landtag.

Berlin, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus ehrte heute das Andenken der jüngst verstorbenen Abgeordneten v. Schmiedesek (konf.) und Wolzph (Str.) in üblicher Weise und nahm den Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Amtskantonen, in dritter Beratung endgiltig an.

Es folgt die erste Berathung des Antrages des Abg. Fuchs (Str.) auf Aenderung des Kommunalwahlverfahrens, demzufolge in den Stadt- und Landgemeinden, in welchen die Wählerabtheilungen nach dem Maßstabe direkter Steuern gebildet werden, von der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fünf Zwölftel auf die erste, vier auf die zweite und drei auf die dritte Abtheilung entfallen, jedoch in der ersten Abtheilung mindestens 10, in der zweiten mindestens 20 v. H. der Gesamtzahl der Wähler vertreten sein sollen. Der Antragsteller fußt bei der Begründung seines Antrages darauf, daß er lediglich den Zustand bei den Kommunalwahlen konseruiren wolle, der bis 1891 bestand, und daß die Regierung selbst 1892 eine inhaltlich gleiche Vorlage an den Landtag gebracht habe, damit aber nicht im Herrenhause durchgedrungen sei. Minister des Innern, Frhr. v. d. Neke, verweist auf die Darlegungen, welche der Vizepräsident des Staatsministeriums bei der ersten Staatsberathung über die Gründe gegeben habe, aus denen die Staatsregierung für diese Session auf das Einbringen einer Wahlreformvorlage noch verzichtet habe. Die Staatsregierung habe zu dem Antrage noch keine Stellung genommen; er glaube aber sagen zu können, daß es sich nicht empfehlen werde, den Antrag anzunehmen, höchstens möge er der Regierung als Material überwiehen werden. Der Antrag gehe zu weit und berücksichtige die historische Entwicklung zu wenig. Der Minister giebt Beispiele, nach welchen in Großstädten auf die erste Wählerklasse bereits ein geringerer Prozentsatz der Gesamtzahl der Wähler entfiel, als ihn der Antrag verlangt. Die darin festgesetzte Zwölftelung der Steuersumme würde sich mit den gleichzeitig verlangten Prozenten der Wählerzahl überhaupt gar nicht vereinigen lassen. Abg. v. Cohnen erklärt sich gegen den Antrag und weist auf die Wahlunterschiede des Centrums hin, das auch 1892 die Wahlrechtsnovelle dem Herrenhause unannehmbar gemacht habe. Abg. Wetekamp ist dafür, indem er das allgemeine geheime Wahlrecht auch für die Kommunalwahlen als erstrebenswerthes Ziel erklärt. Abg. v. Dallwitz (konf.) macht die Bedenken seiner Partei gegen den Antrag geltend, beantragt jedoch, ihn einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen, da eine Reform des Kommunalwahlrechts notwendig sei. Abg. Frhr. v. Redlich erklärt die Bereitwilligkeit seiner Fraktion, an einer Wahlrechtsreform mitzuarbeiten, und verweist den Abg. Wetekamp darauf, daß, wenn ein allgemeines geheimes Kommunalwahlrecht existirte, die freisinnigen Stadtverordneten aus dem Berliner Rothen Hause verdrängt sein würden. Abg. Ehlers betont, daß es auf theoretische Berechnungen und Bestimmungen in der Praxis wenig ankomme; die Zusammenfassung der Gemeindevertretungen hinge noch von ganz anderen Faktoren ab. Abg. Borch beantragt Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Dem Centrum liege es fern, sich irgendwelche Begünstigung zu verschaffen, es wolle nur gleiches Recht für Alle. Der Antrag wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Deutscher Reichstag.

(26. Sitzung.)

Berlin, den 26. Jan. Der Reichstag hat heute den Antrag Bloch auf Vorlegung eines Gesetzesentwurfes über die Einführung eines Zolles sowie der Besteuerung von Saccharin berathen. Abg. v. Bloch (konf.) führt aus, daß in den Kreisen der Zuckerindustrie eine Mißstimmung darüber herrsche, daß der Zucker so hoch besteuert werde, während die Ersatzmittel für Zucker ganz abgabenfrei wären. Das Saccharin werde allerdings gegenwärtig noch nicht in großen Quantitäten erzeugt, aber dieser Industriezweig werde künftig einen großen Aufschwung nehmen, daher sei es angezeigt, der Angelegenheit schon jetzt ernsthaft nahe zu treten.

Abg. Hermes (freis. Volksp.) sagt, daß der Antrag in einem möglichst günstigen Augenblick gestellt worden sei, da das Zuckergesetz in kurzer Zeit werde abgeändert werden müssen.

Abg. Baasche (natl.) erwidert, daß die Saccharinproduktion durch eine Steuer nicht vernichtet würde, denn Saccharin werde jetzt hauptsächlich als Medikament für Zuckerkranken in Apotheken jeher am Herzen liegen, daß es eine Steuer jeher wohl ertragen könne. In Zukunft drohe aber das Saccharin in der That den Zucker zu verdrängen, zumal es schon jetzt zur Verbesserung des Geschmacks von Getränken wie Wein, Bier, Kakao zc. verwendet werde. Technisch würde wohl die Steuer sowie der Zoll Schwierigkeiten machen, diese ließen sich aber erst in der Kommission erörtern. Wenn indessen die Regierung erklären würde, daß sie einen derartigen Gesetzesentwurf vorlegen wolle, so würden die Antragsteller den Antrag zurückziehen.

Staatssekretär Frhr. v. Tschlmann hebt hervor, daß er eine solche Erklärung nicht abgeben könne, weil die verbündeten Regierungen zu dem Antrag noch nicht Stellung genommen hätten. Er könne aber versichern, daß der Reichsregierung das Wohl der Zuckerindustrie jeher am Herzen liege und daß sie die jener etwa drohenden Gefahren nicht außer Acht lassen werde. Er betone, daß die Steuerkontrolle bei Saccharin wohl möglich sei, aber die Zollkontrolle schein fraglich zu sein. Um also den Zucker vor Konkurrenz zu schützen, würde sich eine Verkehrsbeschränkung vielleicht mehr empfehlen als eine Besteuerung und Verzollung. Auf die Anfrage des Abg. Bloch, ob und welche Aussichten die internationale Konferenz, welche in drei Wochen zusammenreten werde, eröffne, könne er jetzt nicht eingehen.

Abg. Schwarze (Str.) beantragt, den Gesetzesentwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. Gra. Stolberg legt dar, daß das Saccharin viel mehr verwendet werde, als man bisher angenommen habe.

Abg. Wurm ist ebenfalls der Ansicht, daß die Kontrolle der vorgeschlagenen Besteuerung und Verzollung undurchführbar wäre. Eine so hohe Besteuerung oder Verzollung wäre hier geradezu eine Prämie auf den Schmuggel. Bei Saccharin handle es sich weniger um ein Genussmittel als um ein Betrugsmittel, das aber nur dort in Frage käme, wo es in größeren Mengen verwendet würde, wie in den Brauereien. Der Antrag sei nicht Fisch nicht Fleisch, weil er das Saccharin nicht treffe und dem Zucker nicht helfe.

Nach einem Schlusswort des Abg. Grafen v. Carmer (konf.) wird der Antrag einer Kommission überwiesen.

Es folgt die erste Beratung des von den Abgeordneten Auer und Genossen beantragten Gesetzentwurfs, betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition. Abg. Geyer sagt in der Begründung des Antrags, daß die Regierung die Arbeitervereine feindlich behandle. Wer den Arbeitern so entgegenetrete, der könne nicht sagen, daß er das Wohl der Arbeiter wolle, der wolle nur die Lage der Unternehmer verbessern auf Kosten der Arbeiter. Die Arbeiter müßten von Rechts wegen in ihren Organisationen geschützt werden. Der Redner beklagt es, daß das Verbindungsverbot für Vereine noch nicht aufgehoben sei, und führt einige Fälle an, in denen die Koalitionsfreiheit beschränkt worden sei.

Der Schff. Bevollm. Fischer tritt den Angriffen des Vordr. gegen die sächsische Regierung entgegen und weist darauf hin, daß hier gegen keine Regierung von sozialdemokratischer Seite immer dasselbe vorgebracht werde, was schon so oft widerlegt worden sei.

Abg. Frh. v. Stumm betont, der von den Antragstellern vorgeschlagene Gesetzentwurf ginge so weit, daß es zu unglaublichen Zuständen käme, wenn er Geltung erhalten würde. Es sei übrigens ein großer Widerspruch, wenn die Sozialdemokraten auf der einen Seite die vollste Vereins- und Versammlungsfreiheit verlangten und auf der anderen die Arbeiter bestrafen wollten, die sich diesen Vereinigungen nicht anschließen wollten. Die Frage sei hier die, ob der Staat den Umsturzbestrebungen gegenüber genügend Machtbefugnisse habe oder nicht. Er meine, daß die Machtbefugnisse des Staates nicht genügen, sie dürften daher nicht noch verringert werden. Von einer Mauerung der Sozialdemokratie sei keine Rede.

Abg. Venzmann sagt, seine Freunde sähen den Antrag nicht als einen speziell sozialdemokratischen an, sondern hielten ihn für den ersten Schritt zu dem verfassungsmäßigen Ausbau der bürgerlichen Freiheit. Bei keiner Materie stoße man auf eine so große Missachtung des Volkswillens und des Parlamentarismus als bei der vorliegenden. Die hier vorgebrachten Beschwerden, insbesondere diejenigen aus Sachsen, müßten zu einer Abschaffung der Partikularrrechte auf diesem Gebiete führen. Die Einführung eines Reichsvereinsgesetzes sei dringend notwendig. Darauf wird die Beratung abgebrochen.

Ausland.

Petersburg, 27. Jan. Bedeutungsvolle Worte sprach der Zar zu Offizieren des Preobrajenskijschen Regiment während eines kameradschaftlichen Beisammensitzens: „Ich wollte schon lange Ihrer Einladung Folge leisten, sagte er, doch lagen mir die Vorgänge im Osten schwer auf der Seele, besonders die Schwierigkeiten mit Japan. Jetzt ist gottlob alles geklärt, keinerlei Konflikt ist zu befürchten.“

Marine.

§ Wilhelmshaven, 28. Jan. U-Boot Dr. Fricke ist nach Verlegung des Staatszimmers hier eingetroffen und als Revierarzt zu 1. und 2. Abth. II. Mat.-Div. der II. Mat.-Art.-Abth. und zum II. See-Bat. tmdt. U-Boot Dr. Dobbertau ist in das Stat.-Lazareth tmdt. Stabsarzt Schumann ist als Ob.-Art. der II. Art.-Abth. und der Stabsarzt Dr. Meyer als Ob.-Art. der 2. Abth. II. Mat.-Div. tmdt.

— Poststation für S. M. S. „Klein“ ist bis auf Weiteres Kiel. Lt. z. S. Thorbecke hat einen 30tägigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Kapfel angetreten. Unt.-Lt. z. S. v. Gohren war in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend.

— Kiel, 27. Jan. Der in Kiautschau ermordete Matrose ist Johann Heinrich Schulze, von der 6. Kompagnie der 1. Mat.-Division, geboren am 28. Dezember 1875 zu Neu-Rennebeck, Kreis Altmühlthal, als Sohn eines Arbeiters und evangelischer Konfession. Von Beruf ist Schulze Seemann. Er ist in die Flotte eingetreten am 1. Februar 1896 als Ersatzmann. Schulze ist mit dem Dampfer „Weimar“ als Ablegung am 30. März 1896 nach Ostafrika gefahren und dort erst auf den Kreuzer „Arcona“, später auf den „Kaiser“ eingeschifft. Seine Seefahrtszeit auf Handelsschiffen vor dem Eintritt in die Marine betrug 20 Monate.

— Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hat eine Tabelle gezeichnet, welche die Seefreitkräfte Japans, Russlands und Deutschlands in Ostasien bildlich darstellt. Veranschauligungen dieser Tabelle sind den Admiralen und einer Anzahl höherer Offiziere zugehen worden. Nach dieser tabellarischen Aufstellung haben in den ostasiatischen Gewässern Deutschland acht Schiffe von zusammen 38 326 Tons Japan, vierzehn Schiffe von zusammen 70681 Tons, Rußland elf Schiffe von zusammen 54 243 Tons.

— Berlin, 27. Jan. Der Matrose Schulz, welcher bei Kiautschau von Chinesen ermordet wurde, entstammte der 1. Mat.-Division. Er war Seemann von Beruf und diente seit dem 1. Februar 1896.

— London, 27. Jan. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Havana: Das deutsche Schulschiff „Charlotte“ und ein britisches Kriegsschiff seien dort eingetroffen. Einige französische Kriegsschiffe würden aus New-Orleans erwartet.

— Havana, 27. Jan. Der Kommandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ trätete den Behörden gestern einen Besuch ab. Die Korrespondenten der Zeitungen werden dem Kommandanten und dem amerikanischen Konsul Lee ein Banquet geben und dazu die spanischen Marine-Offiziere einladen.

Schiffsbewegungen.

(Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Blücher“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Bussard“ 23.10. Wpa. — 26.11. Jaltut 13.12. — Wismar Archipel. (Postst.: Hopskamt.) — S. M. S. „Carola“ 13.12. Wilhelmshaven. (Postst.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „Charlotte“ 17.12. San Domingo 21.12. — 23.12. St. Thomas 10.1. — 14.1. Arg Cayes 17.1. — Havana, (Postst.: Keywest Florida.) — S. M. S. „Condor“ 8.1. Banjibar (Postst.: Banjibar.) — S. M. S. „Cormoran“ 13.11. Kiautschaubucht (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „Falle“ 21.12. Neuland 21.1. — Ebnep. (Postst.: Hopskamt.) — S. M. S. „Friedrich Carl“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Geyer“ 16.12. Affobon 19.12. — 3.1. St. Thomas 5.1. — 8.1. Port au Prince (Postst.: St. Thomas Westindien.) — S. M. S. „Gneisenau“ 10.12. Port of Spain (Trinidad) 28.12. — 31.12. La Guayra 3.1. — 10.1. Jacmel 13.1. — Havana. (Postst.: Keywest Florida.) — S. M. S. „Habicht“ 25.12. Loando 27.12. — 10.1. Kapstadt. (Postst.: Kapstadt.) — S. M. S. „Jan“ 4.12. Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Hohenzollern“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Komet“ 3.12. Konstantinopel. (Postst.: Konstantinopel.) — S. M. S. „Kaiser“ 20.11. Wilhelmshaven. (Postst.: Wilhelmshaven.) — S. M. S. „König“ 12.11. Hongkong. (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „König“ 18.12. Kamerun 12.1. — St. Thome 15.1. — Monrovia (Postst.: Fajal Agoren.) — S. M. S. „Oldenburg“ 12.12. Fretol 17.12. — 20.12. Gibraltar. — 27.12. Palermo 2.1. — 5.1. Cuba (Postst.: Kamae.) — S. M. S. „Otter“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Trans-“

portschiff „Bellan“ Kiel. (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Weil“ Kiel (Postst.: Kiel.) — S. M. S. „Seeadler“ Banjibar 11.1. — 13.1. Mosambique 15.1. — Kapstadt (Postst.: Kapstadt.) — S. M. S. „Stein“ 19.12. Havana 21.12. — 3.1. Portoriko 6.1. — Culetra. — 10.1. St. Thomas. (Postst.: Fajal Agoren.) — S. M. S. „Wolf“ 25.12. Kamerun (Postst.: Kamerun.) — I. Geschwader: S. M. S. „Ulton“. S. M. S. „Kurf. Friedrich Wilh.“ 19.12. Wilhelmshaven. — S. M. S. „Brandenburg“ 9.12. Wilhelmshaven. — S. M. S. „Weissenburg“, S. M. S. „Wörth“, 19.12. Wilhelmshaven. — S. M. S. „Jagd“ 20.12. Wilhelmshaven. (Postst.: Wilhelmshaven.) — II. Division. S. M. S. „Baden“ Kiel. S. M. S. „Greif“, (Flaggschiff des Oberst des I. Geschw.) Kiel. (Postst.: Kiel.) Panzerreserve-division der Ostsee: S. M. S. „Hagen“, S. M. S. „Aegir“ Kiel. (Postst.: Kiel.) Panzerreserve-division der Nordsee: S. M. S. „Freiburg“, S. M. S. „Beowulf“ Wilhelmshaven (Postst.: Wilhelmshaven.) — Panzerartillerieboot-division. Danzig: S. M. S. „Milde“ Danzig (Postst.: Danzig.) — Kreuzergeschw.: I. Division S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff) 13.11. Kiautschaubucht. — S. M. S. „Trene“ Kiautschaubucht. — S. M. S. „Prinz Wilhelm“ 13.11. Kiautschaubucht. — S. M. S. „Arcona“ 17.11. Kiautschaubucht. (Postst.: Hongkong.) II. Division S. M. S. „Deutschland“ (Flaggschiff) Kiel 17.12. — 19.12. Portsmouth 22.12. — 27.12. Gibraltar 28.12. — 5.1. Port Said 6.1. — 8.1. Suez 8.1. — 15.1. Aden. (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „Kaiserin Augusta“ 22.12. Hongkong 26.12. — 30.12. Kiautschaubucht. (Postst.: Hongkong.) — S. M. S. „Gefion“ Kiel 17.12. — 19.12. Portsmouth 22.12. — 27.12. Gibraltar 28.12. — 5.1. Port Said 6.1. — 8.1. Suez 8.1. — 15.1. Aden. (Postst.: Hongkong.) Transport-division: I. Division S. M. S. „Danzig“ 22.12. — 29.12. Port Said 30.12. — 10.1. 98. Colombo 11.1. 98. — 16.1. Singapore 16.1. — 21.1. Hongkong 22.1. — Kiautschaubucht. — 2. Division S. M. S. „Graf“ 21.12. — 27.12. Gibraltar 27.12. — 3.1. 98. Port Said 3.1. 98. — 22.1. Singapore 22.1. — Hongkong.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Banl, Heppens und Neudorf sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 27. Jan. Bei den Marinetheilen am Orte haben anlässlich der Geburtsfeier S. M. des Kaisers zahlreiche Beförderungen von Unteroffizieren stattgefunden.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Kaisers Geburtstag ist gestern in herkömmlicher Weise in unserer Stadt gefeiert worden. Die Schiffe hatten über die Tappan geflaggt, die feierlichen und viele Privatgebäude zeigten Flaggen. Von den vielen Schulfeiern erfreute sich die um 10 Uhr in der höheren Mädchenschule abgehaltene eines besonders lebhaften Besuches. Nach einer Reihe von Deklamationen und sinnigen Aufführungen hielt Herr Superintendent Jahn die Festrede. Eine hübsche Gabe zu dieser Feier bildeten die gymnastischen Vorführungen in der Turnhalle. — Die militärische Feier der Garnison verlief diesmal ohne Parade. Die Garnison versammelte sich nach 11 1/2 Uhr auf dem Adalbertplatz und rückte dort in die vorher bezeichneten Plätze ein. Die Offiziere trugen Gala-Uniform mit Orden, die Mannschaften Parade-Anzug mit wickem Hemd. Von den langgegliederten Reihen der Matrosen-Uniformen hoben sich die knappen goldglänzenden Röcke des Seebataillons mit dem schwarzen Haarbüschel auf dem Tschato wirkungsvoll ab. Außer den Offizieren der Garnison, die vor ihren Marinetheilen standen, hatten sich auch die Offiziere der Reserve und Landwehr auf dem Adalbertplatz eingefunden. Etwas vor 12 Uhr erschien der Chef der Marinestation der Nordsee Se. Exc. Vizeadmiral Karcker nebst Adjutanten auf dem Platz und schritt gefolgt vom Inspektor der II. Mar.-Inspr. Konteradmiral Hofmann nebst Adjutanten die Fronten der Marinetheile ab. Dann ließ er dieselben aufschließen und brachte wie schon erwähnt nach einer kurzen Ansprache ein dreimaliges Hurrah auf S. M. den Kaiser aus. Während die Marinetheile in dasselbe einfielen, spielten die beiden Musikkorps die Kaiserhymne, in deren Klänge sich der Donner der Geschütze der Salubatterie alsbald mischte. Nach der Parolenausgabe konzertirte die Musik noch kurze Zeit auf dem Adalbertplatz. Inzwischen waren die Marinetheile in die Kasernen und an Bord zurückgeführt. Die Offiziere begaben sich in das Offizierskasino, wo Se. Exc. Vizeadm. Karcker d. Kaisertrakt sprach. Die Offiziere der Artillerie-Inspektion speisten an Bord des Artillerie-Schulschiffes „Mars“, die Offiziere und Beamten der Kaiserl. Werkst. am Kaiserial, die Beamten der Kaiserl. Intendantur der Mar.-Stat. der Nordsee im Parkhaus, die königl. Beamten und die Bürgergesellschaft endlich in Hempels Hotel, woselbst Herr Bürgermeister Dr. Ziegner-Üntschel die Festrede hielt. Außerdem fanden noch Festeffen statt im Hotel Burg Hohenzollern seitens einer Anzahl von Bürgern und im Hotel Kronprinz vom Maschinen-Berein. Während des Nachmittags herrschte in den Straßen feierstille Stille. Auf der Kaiserl. Werkst. ruhte die Arbeit während des ganzen Tages, ohne daß den Arbeitern Lohnabzüge gemacht wurden. Die Bureaus der Behörden waren geschlossen, die Post hatte beschränkten Sonntagsdienst. Am Abend waren einige Häuser und Geschäfte festlich beleuchtet und geschmückt. Besondere Festlichkeiten hatten veranstaltet die II. Abth. II. Mar.-Div. in der Kaiserkrone und die Besatzung S. M. S. „Weissenburg“ in Burg Hohenzollern. In der Kaiserkrone wurde das Fest durch einen Prolog eröffnet, welcher in ein Hurrah auf S. M. den Kaiser ausklang. Zwei kleine Einakter „Amor in Uniform“ und „Der Posten am Pulverturm“, die vorzüglich gespielt wurden, fanden ungetheilten Beifall der Festtheilnehmer. Die vortragenden Couplets und Duett-Scenen erzeugten einen wahren Beifallssturm. — Die Zimination von Thierstimmen haben wir selten in solcher Natürlichkeit gehört. Der Darsteller erntete deshalb auch rauschenden Beifall. Der unterhaltende Theil fand mit einem lebenden Wille seinen Abschluß. Dasselbe sollte eine Huldigungen S. M. den deutschen Kaiser darstellen durch deutsche Matrosen und die Schutztruppe in Afrika. Ein Ball schloß das Fest. Einen ähnlichen Verlauf nahm die Feier in der „Burg Hohenzollern“.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Die Hasenordnung für S. M. Schiffe und Fahrzeuge auf Aede und im Kriegshafen von Wilhelmshaven vom 9. Februar 1888 ist durch folgende neue Bestimmung verholbändigt worden: Schiffe, welche einen Lootsen mitbringen, haben denselben möglichst frühzeitig unter Angabe des Zweckes, für welchen er verlangt wird, schriftlich von dem Lootsenkommando zu requirieren. Die bezüglichen Requisitionen sind entweder in der Lootsenwache abzugeben oder in den dort befindlichen Briefkasten zu stecken.

— Wilhelmshaven, 28. Jan. Der Verein Anker feierte den Geburtstag S. Maj. des Kaisers am gestrigen Tage bei Herrn Böke. Das Kaiserhoch brachte Herr Jhlenfeldt aus.

§ Wilhelmshaven, 28. Jan. Die Veranstaltungen des katholischen Gesellenvereins gehen stets zu den geliebtesten, welche hier bei festlichen Gelegenheiten gemacht werden. Die dem Grundgedanke war der Verein auch gestern Abend treu geblieben. Nach einem zündenden Prolog hielt der Herr Pfarrer Klinging eine Ansprache, in welcher derselbe ausführte, wie sehr wir auf unsern Kaiser sein könnten und müßten, und wie wir namentlich von unserem westlichen Nachbar um einen solchen Kaiser beneidet würden. Das thätkräftige Vorgehen gegen den schlafenden Kolos am stillen Ozean wurde erwähnt und der Wunsch daran geknüpft, noch viele Jahrzehnte unsern Kaiser an der Spitze zu sehen. — Der gut geschulte Gesellenverein brachte zwei schöne Gesänge prächtig zum Vortrag. Zwei Theaterstücke, ein ernstes und ein heiteres wurden mit großer Gemandtheit vorgetragen. In dem ersten, „Ein Kaiserwort“, wurde dargestellt, wie ein in die Arme der falschen Propheten, der Sozialdemokraten ge-

rathener Mann durch seinen einflussigen Brotherrn und durch sein Kind wieder auf die rechte Bahn zurückgebracht wurde. In dem zweiten Stück „Der Herr Direktor“, erdübten wahre Lachsalven; ein Zirkusdirektor und ein Direktor eines Mädchenpensionats hatten sich einen Bajazzo bezw. einen Schulkamraden verschrieben, welche aber durch den nur für die Kunst schwärmenden Hausknecht nicht dem richtigen Herrn zugeführt wurden. Hieraus folgten die vielseitigsten Verwechslungen. Ein Duett „Aus Frankreich zurück“ gefiel auch sehr. Den Schluß bildete der übliche Festball.

Wilhelmshaven, 28. Jan. Wie sehr die Stenographie auch in Damenkreisen Verbreitung findet, dürfte u. a. daraus hervorgehen, daß in unseren Nachbarstädten Barel und Jev r in den letzten Monaten Damenkurse abgehalten wurden, welche eine fast ebenso starke Betheiligung aufwiesen, wie der hiesige Damenkursus. Ein neuer Stenographiekursus (Eintigungs-System Stolze-Schrey) für Damen wird unter Leitung von Frä. Müffelmann, Lehrerin an der höheren Mädchenschule, Anfang Februar hier beginnen. Anmeldung hierzu werden von Frä. Müffelmann entgegengenommen.

Bant, 27. Jan. Heute Morgen 8 Uhr fand in der Kirche zu Bant ein Festgottesdienst für die kath. Civil-Gemeinde Bant-Wilhelmshaven statt, bei dem die Schulkinder recht hübsche mehrstimmige Lieder vortrugen. Gleich nach dem Gottesdienste war in der kath. Schule eine Festfeier. Herr Hauptlehrer Kruse hielt eine eindrucksvolle Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät endete.

— Bant, 28. Jan. Die Feuerberufungsgesellschaft Thuringia übermies der freiwilligen Feuerwehr 50 Mk. zur Anschaffung von Geräten.

— Bant, 28. Jan. Ins Armenhaus eingeliefert wurde ein fremder Klempnergehülfe, den man am Bahnübergang auffand.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 28. Jan. Auf der Chaussee in der Nähe von Sanderbörn wurde gestern Mittag einem Schulknaben von einem unbekannten Herrn ein Brief gegeben mit der Bitte, denselben an Herrn Gastwirth B. hieselbst besorgen und das alsdann von letzterem verabreichte Paket ihm zuhellen zu lassen. Adressat wurde indem Briefe, der die Unterschrift eines hiesigen Landwirths trug, freundlichst ersucht um Leihung einer Summe von 120 Mk., welche an der Auszahlung für unerwartet geliefertes Vieh fehle, und dem Ueberbringer des Briefes gleich mitzugeben werden möchte. Der Knabe konnte weiter keine Auskunft ertheilen, als daß die betr. Person ihn auf der Chaussee wieder erwarten werde. Die Sache kam B. verdächtig vor, um so mehr, da das Geld dem Bittsteller in einer Zigarettenschmuckdose zufließen sei, damit der Knabe nichts davon erfahre. Bei dem Landwirth wurden schleunigst Erkundigungen eingezogen, und der Verdacht, daß der Briefschreiber ein Schwindler sei, bestätigte sich. Einen ähnlichen Brief hat Herr Restaurateur H. hieselbst erhalten. Mehrere Personen machten sich nun auf, um den Schwindler zu erwischen. Dieser hatte, wohl nichts Gutes ahnend, bereits das Weite gesucht. Die Polizei ist sofort benachrichtigt worden. Hoffentlich gelingt es, den Schwindler, der ein erst vor kurzer Zeit aus der Strafanstalt entlassener Schustergehilfe sein soll in Schärheit zu bringen.

Neustadtgüdens, 27. Jan. Die gestern Abend vom Kriegerverein im Gasthose des Herrn D. Gerdes veranstaltete Kaiser-Geburtsfeier war sehr zahlreich besucht. Die Feier wurde mit einem Prolog eröffnet. Alsdann hielt Kamerad Pick eine schöne Festrede, die mit dem Kaiserhoch schloß. Zur Auf-führung gelangten 3 Einakter. Gespielt wurde sehr gut. Zum Schluß trat der Tanz in seine Rechte.

Barel, 27. Jan. Einiges Aufsehen erregte hier vor einigen Tagen die Nachricht von einem furchtbar Einbruchdiebstahl in Obentroppe. Die Frau des Ziegelarbeiters S. von dort erzählte, daß Nachts Diebe in die Räucherammer eingedrungen seien und aus derselben mehrere Schinken und Speckstücke entwendet hätten. Natürlich kam die Neugier in die Mäuler, wo sie auch ein hiesiger Händler las. Er erinnerte sich, von einer Frau aus Obentroppe Schinken und Speck gekauft zu haben. Als man der Sache näher auf den Grund ging, stellte es sich heraus, daß Frau S. die ihr von Bekannten zur Räucherung übergebenen Speckstücke und Schinken gestohlen und zur Verurteilung des Diebstahls die Räubergeschichte erfunden hatte. Um allen Weiterungen zu entgehen, hat die Frau nach Ablegung eines Geständnisses Selbstmord begangen.

Barel, 27. Jan. Die Reichstagswahlen werfen bereits ihre Schatten voraus. Die beiden hiesigen Zeitungen fangen jetzt, 6 Monate vor den Wahlen schon an, sich die schönsten Schmeicheleien zu sagen. Wie wird das erst 8 Tage vor den Wahlen werden?

Oldenburg, 27. Jan. Zum Beweise, wie weit die Oldenburger Pferdezeit geliehen, mag die Notiz dienen, daß dem bekannten Fächter G. Albben-Sirwörden auf der nationalen Ausstellung in Capstadt (Afrika) für einen Transport Zuchthengste neben verschiedenen Geldpreisen auch die höchste zur Vertheilung gelangte Auszeichnung, die goldene Medaille, zuerkannt wurde.

Delmenhorst, 27. Jan. Die Turner-Feuerwehr hat in ihrer Generalversammlung für das Verbandsfest der Freirei. Feuerwehr des Herzogthums Oldenburg und des preussischen Jadegebiets den 26. Juni in Aussicht genommen, sodas also der Delegirten am 25. Juni stattfinden wird. Zur Vorbereitung des Festes sind bereits verschiedene Ausschüsse gewählt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 28. Jan. Zu dem großem Diner im kgl. Schlosse, welches gestern Abend stattfand, waren ca. 50 Einladungen ergangen. Sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten waren dazu erschienen.

HB. London, 28. Januar. Das Schiff „Masauria“, welches von hier abgegangen, ist in der Magelhaensstraße untergegangen. Der Kapitän und mehrere Passagiere konnten gerettet werden.

HB. London, 28. Jan. Die Vorschläge der Arbeitgeber der Maschinenbauer sind acceptirt worden.

HB. Madrid, 28. Jan. In seinem Bericht über den Prozeß gegen General Wehler schlägt der General-Prokurator vor, über Wehler eine Strafe von 2 Monaten zu verhängen.

HB. Konstantinopel, 28. Jan. Es wird gemeldet, daß der englische Botschafter dem russischen Vertreter erklärt hat, er habe Befehl erhalten, die Kandidatur des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta zu unterstützen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Windrichtung		Windgeschw. in m.	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt).	Temperatur	Feuchtigkeit	Sichtweite	Barometer	Magnetnadel
		Windrichtung	Windgeschw. in m.							
Jan. 27.	2.00 h	187.2	7.7	10	88	8	10	10	765.8	10
Jan. 27.	8.30 h	187.2	7.7	10	88	8	10	10	765.8	10
Jan. 28.	8.30 h	187.2	7.7	10	88	8	10	10	765.8	10

Im Auftrage des Ludw. Janssen'schen Konkursverwalters verkaufe ich **Samstag, den 29. Jan. 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Janssen'schen Schuppen am Silberbahnhofs:

3 fast neue Kartoffelförbe, 2 Sturmlaternen, 2 Decimalwaagen m. Gewichten, etliche 100 Kartoffelsäcke, 1 H. Kanonenofen, 2 Treten, 1 Tisch mit Aufsatz, 1 Schaffelmaas, Schaufeln, Spaten, Garten, Forsten, Besen, Brechklangen, 1 Winde, Bettstelle, compl. Bett, Kochgeschirre usw.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Gemeinde-Fenerwehr-Baut

Samstag, den 30. d. M.,

Morgens 7 1/2 Uhr,

Übung des I. und II. Bezirks beim

Spritzenhause.

Der Brandmajor.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht,

werde ich

Mittwoch, den 2. Febr. d. J.,

Nachm. 2 Uhr aufgd.,

im Hotel „Prinz Heinrich“ öffentlich

meistbietend auf übliche Zahlungsfrist

verkaufen:

Vorbeerbäume, Koniferen

u. Zypressenbäume, Kamelien,

Azaleen, große u. kleine

Palmen, 1200 Hyacinthen

und Tulpen in Töpfen,

Rosen, Nelken u. andere

Pflanzen,

außerdem: 30—40 Scheffel

Speisekartoffeln.

Heppens, den 27. Januar 1898.

H. P. Harms,

Auktionator.

Empfehle eine Aus-

wahl von

60 Stück

besten

Pferden

schweren und leichten Schlages, für

alle Zwecke geeignet.

Bledrich Meyboom,

Bremen, v. d. Steinthor 50.

Logis

für zwei junge Leute.

Marktstr. 26a, 1 Tr. I.

Verkauf.

Krankheits halber beabsichtige mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Restaurant „Union“

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält größere Klubzimmer, Kegelbahn u., und als Nebenbetrieb gut gehende Bierhalle und Verkaufsladen von Spirituosen.

Einem freibiamen Wirth bietet sich hier sichere Existenz, da das Immobilien an frequentester Geschäftsgegend in Bant liegt. Ein großer Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben. Kaufliebhaber bitte sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Carl Zeeck, Bant.

Zu vermieten

sein möbl. Parterrewohnung eventl. mit Burichengelass. Dasselbst auch einzeln möbl. Zimmer. Friedrichstraße 7.

Zu vermieten

auf sogleich eine schöne geräumige Wohnung und eine solche per 1. Mai. Carl Zeeck, N. Wilhelmsh.-Str. 50.

Zu vermieten

zum 1. Februar ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer. Augustenstraße 2.

Möbl. Zimmer

zu vermieten für 2 junge Leute. Gökerstr. 12a, pt. r., nahe Thor I.

Gutes Logis

für einen jungen Mann. Friederikenstraße 11, part. r.

Zu vermieten

zum 1. Februar oder später ein gut möbliertes Zimmer. Müllerstr. 25, pt. r., in der Nähe des Marktplatzes.

Zu vermieten

mehrere drei- und vierräumige Wohnungen. Nob. Horn, verl. Peterstr. 10.

Zu vermieten

zum 1. Mai Altstr. 17 eine Bräum. Oberwohnung mit Wasserleitung.

C. Oder.

Zu verkaufen

schöne graue Capuziener = Erbsen, a Pfund 10 Pfg.

H. Bathoff,

Himmelreich b. Rüterfel.

Zu vermieten

zum 1. Mai eventl. früher die 2. Etage, Noonstraße 86, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Preis 530 M. Näheres bei H. Sammers daselbst.

Ein junger Mann

kann gutes Logis erhalten. Berl. Gökerstraße 12a.

Zu verkaufen

ein Haufen Sen, ein Haufen Stren und ein zweirädriger Handwagen. Heppenser Batterie 10.

Gesucht

zum 15. Februar ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Neuestraße 10.

Wilh. Schlüter,

Delikateffen,

Wild und Geflügel,

Fernsprecher Nr. 11 und 77,

empfiehlt

Heringssalat,

à Portion 25 Pfg.



Neu eingetroffen große Posten

Ballstoffe,

als:

Cachemir, Crep, Diagonal

und Damassé,

so wie glatt

Tarlatan

mit Silber, Mulls u. Batiste,

sämmtliche Gold- u. Silber-

Besatzartikel

empfiehlt zu billigen aber streng festen

Preisen

Detmold Tasse,

Marktstraße 29 a.

Große Betten

für 11 Mark.

Bessere Betten 17 M., 25 M., 36,65 M., 46,55 M., 52,30 M., 63 M., 77 M. bis 120 M.

Grosse eiserne Bettstellen

für 4,25 M.

Bessere Bettstellen 4,75, 6,50, 8,50, 12 bis 28 M.

Eis. Kinderbettstellen

9,00, 12,50, 18 bis 32 M.

Gr. Alpengras-Matratzen

2,50, 3,50, 4,50 M.

Staubfreie Bettfedern u. Daunen

von 40 Pf. bis 5,75 M.

Gebrüder Gosch,

am neuen Markt.

Schnittbohnen,

Pfd. 15 Pfg., 3 Pfd. 40 Pfg.,

trafen wieder ein.

J. D. Wulff,

Altstraße 2.

Großen Posten zurückgesetzter

Teppiche

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Detmold Tasse,

Marktstraße 29 a.

Schinken

5—10 Pfd. schwer, à Pfd. 65 Pfg.,

empfiehlt

J. D. Wulff,

Altstraße 2.

Verloren

am 27. d. M. auf dem Wege vom

Mühlengarten nach der Kielerstraße

ein Notenduch. Abzugeben gegen

Belohnung. Kielerstraße 44.

Möblierte Stube u. Kammer

zu vermieten. Grenzstraße 41.

Räumungsverkauf

Durch den kolossalen Aufschwung unseres Geschäfts sehen wir uns dringend genöthigt, unsere Verkaufslokalitäten um das Doppelte zu vergrößern.

Wir wollen daher

sämmtliche noch vorhandene Wintersachen zu und unter Einkaufspreisen losschlagen.

Circa 600

Anzüge, Paletots und Hosen liegen zum Ausverkauf bereit. Da unser Geschäft noch neu, kommen auch folglich nur neue Sachen zum Verkauf.

Schöne Winter-Paletots in allen modernen Farben jetzt 8 bis 25 M., sonst 13 bis 35 M. Schwere derbe Anzüge jetzt 8 bis 20 M., sonst 15 bis 35 M. Ein großer Posten Krageumäntel für Herren und Knaben zu jedem nur annehmbaren Preise. Hosen in Buckskin, Kammgarn und Cheviot staunend billig. Knaben- und Kinder-Anzüge bedeutend unter reellem Preis. 20 Duzend wollene Unterhosen und Jacken zum Einkauf. Arbeiterhemden von 50 Pf. an. Jagdwesten von 1.00 an. Wir bemerken noch, daß die Anzüge sehr gut sind, und sich vorzüglich als Strapazier-Anzüge für Beamte eignen für den täglich Gebrauch. Zum Besuche laden freundlichst ein

Konfektionshaus Gebr. Hinrichs.

Suche

per sofort oder 1. Februar ein gutes **Kinder mädchen** für den Nachmittag. Neuestraße 14.

Suche

für ein tüchtiges **Büffel-Fräulein** sofort **Stellung**. D. Hötting, Oldenburg.

Suche

für ein g. **Hausmädchen** per 1. Februar **Stellung** im Privathaus. D. Hötting, Haupt-Centr.-Berm.-Contor, Oldenburg.

Suche

für eine fixe **Kellnerin** sofort **Stellung**. D. Hötting, Oldenburg.

Ein

Lehrmädchen aus achtbarer Familie findet in meinem Geschäft **Stellung**. N. Engel.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag gegen hohen Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein kleines anständiges **Mädchen** für den ganzen Tag. Kaiserstraße 64, I. r.

Suche

Stellung für fixe gewandte **Dienstmädchen**, sowie für jg. **Mädchen** zu März, April und Mai und für e. perf. **Köchin** auf sofort. Frau **Stolle**, Stellenverm.-Bureau, Oldenburg, Melkenstr. 4.

Den geehrten Damen die ergebene Mitteilung, daß ich vom **29. dieses bis 6. nächsten Monats** nach Berlin reise.

Hochachtungsvoll **Anna Klein**, Damenschneiderin, Gäterstraße 10.

Hemdentuche
in allen Preislagen, besonders preiswerth 10 Meter **2.50 Mk.**, empfiehlt **Herm. Högemann** (A. G. Diekmann Nachf.)

Bitte probieren Sie **Emil Schmidt's Möbel-Politur**, welche zum schnellen Reinigen und Aufpolieren aller Arten Möbel dient. Allein echt zu haben bei **Emil Schmidt** Koonstr. 64.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlgeschmeckende Bonbons) sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Packet 25 Pf. Niederlage bei **Rich. Lehmann** in Wilhelmshaven, **C. Schmidt** in Bant, **Rud. Reil** in Bant. **Katar-Sandbutter**. Netto 8 Pfd. Probecoli 6 Mk. 20 Pf. fr. **S. Sievers**, Friedrichshof, D.-Br.

Saalbau „Rheinischer Hof“.

Fortwährend steigendes Interesse für diese Unternehmung.

Jeden Abend große **Spezialitäten-Vorstellung** mit abwechslungsreichem Programm (außer Sonnabends).

„COLOSSEUM“ in Bant.

Sonnabend, den 29. d. Mts: **Gastspiele der bestrenommierten Spezialitätengesellschaft** unter Direktor Schüller.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die **Direktion**.

J. H. Eilers, Kunstfärberei, chemische Reinigungs- u. Dekativ-Anstalt. **Hauptgeschäft: Wallstr. 5.** Filialen: Koonstr. 109, Bismarckstr. 56. **Ballkleider**, auch sehr veraltete, werden wie neu wieder gefärbt in allen **hellen** Farben. **Kleiderstoffe** werden krümpffrei gemacht, ohne das neue Ansehen zu verlieren. Obiges Verfahren ist von sehr großem Nutzen.

O. BERLOW, Töpfermeister, Wilhelmshaven, Gäterstr. 14. Lager aller Arten Kachel-Ofen, sowie **Koch-Maschinen** in verschiedenen Systemen, **Rosten, Rohren etc.** Reparaturen und Reinigen der Ofen und Kochmaschinen unter prompter und reeller Bedienung.

Waarenhaus **B. H. Bührmann**. **Räumungsausverkauf Damenkonfektion** so weit der Vorrath reicht, für jeden annehmbaren Preis. **800 Stück Herren-Anzüge** von 12 bis 33 Mk., bis 15 Mk. unter wirklichem Werth. **Wer am Herren-Anzug circa 10 Mark sparen will, besichtige ohne Kaufzwang meine Läger.** **1200 St. Cravatten** früher 50 bis 150 Pf., jetzt Stück 25 Pf.

Reste-Ausverkauf

von Sonnabend, den 29. d. Mts. ab.

Kleiderstoffreste, Gattunreste, Schürzenstoffreste, Handtuchdrellreste u. s. w., u. s. w. **Seidenstoffreste.** Sämtliche Reste sollen, um damit zu räumen, zu **Schlenderpreisen** verkauft werden. **Waskeradenatlasse**, Meter nur 40 Pf. **Hermann Johannsen**, Gde Bismarck- u. Neustr.

Wer bauen will.

Bauprojekte von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern etc., Facaden in modernem Styl fertigen schnell u. billig **Gerdes & Bernard**, Architekten, Berlin, Kaiserstr. 1.

Tüchtiges Dienpersonal.

als: Oberkellner, Kellner, Hotelkellner, Knechte, Dienstmädchen, Köchinnen, Lehrlinge, junge Mädchen zum Kochen erlernen, Diener, Kellnerlehrlinge etc. etc. hat nachzuweisen. D. Hötting, Haupt-Centr.-Berm.-Contor, Oldenburg, Bragstr. 16.

Bei **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Fersschleimung, Hals- und Brustleiden, Keuch- und Stichtkusten, Schwindel, wie überhaupt bei allen Krankheiten**, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, so sei hiermit von Neuem auf die große seit 31 Jahren als unübertrroffen anerkannte **Vorzüglichkeit des Rheinischen Trauben-Brust-Honigs** als Genuß-, Nähr- und Kraftmittel hingewiesen. A Fl. 1, 1 1/2, u. 3 Mk., Probefl. 0,60 Mk. bei **R. Lehmann**, Bismarckstr. 15. **W. Wachsmuth**, Marktstr. 27.

Verein „Museum“.

Die **General-Versammlung** findet statt **Freitag, den 25. März ds. Js.**, Abends 1/9 Uhr, in den Vereinsräumen. Die Tagesordnung hängt im Spielzimmer aus. **Generalversammlung des Bürgervereins des 3. Bezirks** am **Montag, den 31. Januar**, Abends 8 1/2 Uhr, in Arnings Hotel. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Bericht des Kassiers, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Stenographen Verein Wilhelmshaven.

Die nächsten **Unterrichtskurse** in der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey) beginnen **Anfang Februar**. Anmeldungen für den **Damenkursus**, der in den Räumen der höheren Mädchenschule stattfindet, werden erbeten an die Lehrerin an der höheren Mädchenschule **Fräulein A. Müffelmann**, Wallstr. 24, für den **Herrenkursus** an den Vorstand des Stenographenvereins (Einigungs-System Stolze-Schrey).

Bismarck-Pfeifen-Club.

Heute Sonnabend: **Gesellschafts-Abend** im „Legir“. Der **Altschmöcker**.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit dem Feuermeister in der Kaiserlichen Marine **Herrn W. Jähly** beehren sich ergebenst anzuzeigen **L. Jäger** und Frau. Marienfel, im Januar 1898.

Meine Verlobung mit der Tochter des Marine-Obermeisters **Herrn L. Jäger** und dessen verstorbenen Ehefrau **Elisabeth geb. Ornowski** zeige allen Freunden und Bekannten ergebenst an. **W. Jähly**, Feuermeister in der Kaiserl. Marine.

Codes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr verschied sanft und ruhig meine innig geliebte Frau, unsere heißgeliebte Tochter, Schwester u. Schwägerin **Frau Elida Mloseh geb. Popken** im Alter von 26 Jahren, nach langer schwerer Krankheit, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid mittheilen. Bant, den 27. Januar 1898. **Hermann Mloseh**, **Wolfe S. Popken** und Frau, geb. Kuper. Beerdigung: Sonnabend, den 29. d. M., Nachmittags 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bärenstr. 82.

Codes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Anzeige). Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschied sanft nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater und Großvater **H. E. Ahlrichs** im 68. Lebensjahre. Tiefbetrübt bringen wir dies, um hülles Beileid bittend, allen Freunden und Bekannten zur Anzeige. Bant, 27. Januar 1898. **Wwe. Ahlrichs** nebst Kindern und Kindeskindern. Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Alte Wilhelmshavenstraße 10, aus statt.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen Kränzchen, insbesondere **Herrn Pastor Abdick** in Bant für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern Dank aus. Wilhelmshaven, den 27. Jan. 1898. **August Lubbe** nebst Kindern. **Gierzu eine Beilage.**

Beilage zu Nr. 24 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Sonnabend, den 29. Januar 1898.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für die Monate Februar u. März beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird, Mk. 1,50, wenn es durch die Post bezogen wird, Mk. 1,30 inkl. Zustellungsgebühr, wenn es bei uns abgeholt wird 1,40 Mark.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung an hiesigen Plage und in der Umgegend

Die Expedition.

24. Die beiden Perlenfischer.

Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Diese Worte waren in einem Ton gesprochen, den Henry kannte. Es war nicht mit seiner Schwester zu spaßen, wenn ihre Stimme in der Weise schneidend klang.

„So gehe!“ rief er zornig und wandte sich um. Jedoch that er dies nicht schnell genug daß Gaudentia nicht noch die Veränderung seiner Gesichtszüge wahrnahm, welche sich so höhnisch lachend verzerrten, daß sie schauderte, und das Herz ihr still zu stehen drohte.

„Was hat er nur vor? Was kann das sein?“ frug sie sich ängstlich und besorgt. „Sib's etwas in dem Zirkus? Wie kommt aber der Zirkus dazu, in seine Angelegenheit hineinzuspielen? Ich werde jedenfalls hingehen. — Ja, ich gehe hin, sagte Gaudentia laut, die Augen scharf auf ihren Bruder heftend.

Dieser hatte sich abgewendet und machte sich im Zimmer zu schaffen.

„Du begleitest mich also wirklich nicht?“ frug Gaudentia nochmals.

„Nein“, brummte Henry.

„Dann lebe wohl!“ sprach Gaudentia, ging in ihr Zimmer kleidete sich an, und verließ wenige Minuten später das Haus eilfertig den Weg zum Botermarkt einschlagend.

12. Kapitel.

Es giebt zweierlei Arten, wilde Thiere zu bändigen: die zahme und die wilde Bändigung. Bei der ersten sind die sogenannten Zähmungsmittel: Geduld, Nachsicht, vorsichtige, sanfte Behandlung der Thiere, gegründet auf genaue Charakterkenntnis derselben, öfters Darreichung von Lederbissen und dergleichen mehr. Dies bewirkt, daß die Thiere den Bändiger gern haben und schließlich mit ihm umgehen und spielen, als wäre er ein guter Kamerad. Die andere, die wilde Zähmung wendet Gewaltmittel an, sie strebt danach, daß die Thiere den Bändiger fürchten, seinen Winken deshalb folgen; sie arbeitet daher mit Strafen durch die Drahtpeitsche, mit Schreckmitteln, wie Schießen, mit Feuerbränden, welche die Bestien einschüchtern und blenden.

Die Vorstellungen dieser Art spielen sich sehr schnell ab, werden meist in engen Käfigen aufgeführt und hinterlassen einen bedrückenden, peinlichen Eindruck, während die zahme Bändigung bei den Zuschauern Bewunderung darüber hervorruft, wie weit es der Züchter in dem freundschaftlichen Verkehr mit den gefährdeten Raubthieren gebracht hat.

Erich war ein Meister in der zahmen Dressur. Er hatte eine ungläubliche Geduld; die Barmherzigkeit und Liebe für jede Kreatur, die ein Hauptkennzeichen seines Charakters waren, ließen ihn in diesem Berufe ungewöhnliche Erfolge erzielen. Man vergaß bei den Vorstellungen die er gab, daß es Löwen waren, mit denen Arrigo Pinconi so lustig spielte, in dem großen Käfig sich herumjagte, allerhand Späße machte und komische Scenen aufführte. Die wilden Bestien erschienen, wenn er mitten unter ihnen sich befand und zu ihnen sprach, die Harmlosigkeit und Gürtigkeit selber.

Das war ja auch bis zu einem gewissen Grade wirklich so; aber es gab hier eine Grenzlinie, die nicht überschritten werden, ohne daß ein schreckliches Unglück blitzschnell eintreten konnte. Der Bändiger mußte auf das Schärffste die Thiere beobachten, ob sie guter oder böser Laune, ob sie durch irgend etwas aufgeregt oder vielleicht krank und aus diesem Grunde unwirsch und zornig waren. Hand dies statt und verlangte er von solchen etwas, das den Lebellanigen nicht gefiel, so trat sofort die wilde Bestie hervor, und die furchtbare Kraft dieser Thiere konnte dem Bändiger verhängnisvoll werden.

Das wissen alle Eingeweihten, und die Leute im Zirkus lassen die größte Vorsicht walten, damit an den Vorstellungstagen die Thiere durch nichts aufgeregt und aus der ihnen so wichtigem anergogener Ruhe und sorgsam erhaltenen Laune gebracht werden.

Erich Reinkens pflegte jeden Vormittag mit seinen Löwen in dem Vorstellungssaum zu spielen und diesen eine Stunde frühlicher Freiheit außerhalb ihrer engen Tageskäfige zu gestatten. Dabei sah er dann, wie das Verhalten jedes einzelnen war, und wer von seinen Akteuren ihm nicht ganz gefiel, der wurde Abends von der Vorstellung ausgeschlossen.

Jeder Löwe trug ein starkes Lederhalsband mit einem eisernen Ring, und am Eingang des Vorstellungskäfigs hing eine verschließbare Kette. Kam es nun vor, daß bei den Vormittagsproben oder bei der Vorstellung die Thiere in Streit geriethen, einer der Löwen sich zu übermüthig oder verdrücklich zeigte, so nahm ihn Erich beim Halsband, zog ihn zu der Kette, befestigte ihn vermittelst dieser an der Vergitterung, machte dadurch das Thier unschädlich und gab ihm auf diese Weise eine milde Strafe. Manchmal genühten wenige Minuten dieses Verfahrens, den Unartigen oder Widerspenstigen zur Ordnung zu bringen, hier und da mußte einer angekettert bleiben. Diese Methode wandte Erich stets mit Erfolg an.

Er hatte am Vormittag Probe mit den Thieren gehalten, sie sprangen lustig wie junge Katzen in dem großen Gitterraum umher, lauerten einander auf, rannten sich um, kugelten durch einander, und zetzten sich fröhlich. Nichts erinnerte an die Furchbarkeit der harmlos Spielenden, als gelegentliches bedenkliches Krachen, wenn eines der Thiere an das Gitter slog, der donnernde Aufschlag bei den oft fünf Meter weiten Sprüngen auf den Breterboden und ein kurzes Fauchen ab und zu, das höchst widerwärtig an das Ohr drang. Erich scherzte mit den Thieren, jagte den Knäuel der Zusammengekauerten hier und da auseinander und sorgte für ein friedliches Spielen, ähnlich dem Scherz, der eine übermüthige Klasse auf dem Schulhose in der

Zwischenpause leitet. Er fand die Löwen heiter und gemüthlich, wie immer, und hatte keine Gelegenheit, eines des Thiere anzuketten oder demselben seine übliche Käfigerei und Belohnung für gutes Verhalten, bestehend in einem kleinen Stückchen Fleisch, zu entziehen.

Nach dieser Probe ließ Erich die sechs Löwen wieder in ihren Käfig, den sie ohne zu zögern auf seinen Ruf hin willig und eilig betraten.

Ihre enge Behausung wurde hierauf, damit sie ruhig blieben, durch Zuziehen der oberen und unteren Holzklappen dunkel gemacht. Nachdem Erich sich überzeugt, daß Alles in Ordnung war, traute er noch einmal dem Löwen, der sich an das Gitter drängte, um die gewöhnlichen Schmeißelworte zu hören, die Wähne und verließ den Zirkus.

Es ist Gebrauch, beim Aufziehen junger Löwen in den Menagerien ihnen, wenn sie andauernd müde scheinen und geringe Freßlust haben, etwa einen Theelöffel Cognac in die Milch zu gießen. Die Thiere leden solche Milch mit Begierde. Die Einwirkung dieser kleinen Portion Alkohol auf die wilden Thiere ist jedoch so stark, daß man sich hütet, einige Stunden nach dieser Labung in die Nähe der Bestien zu kommen, denn sie zeigen sich dann leicht reizbar und tückisch. Bei erwachsenen Thieren wird auch hier und da in sog. „Bleichsuchtsfällen“ von diesem Stärkungsmittel Gebrauch gemacht.

Vor dem Beginn der Vorstellung erhalten die Thiere eine leichte Fütterung und darauf eine Schale Milch. Erich pflegte sonst stets bei dieser Speisung zugegen zu sein. Heute erhielt er jedoch einen Brief, der ihn aufforderte, in einer wichtigen Geschäftsangelegenheit nach dem Caffè Bandel zu kommen. Er war einigemal erstaut über diesen Brief. Da er jedoch mit dem Namen eines ihm von der Perlenfischerstation Koffak her bekannten Kapitäns unterschrieben war, begab er sich in die entlegene Parkstraße. Er traf dort den Betreffenden nicht und eilte sofort nach dem Zirkus zurück, um die Fütterung nicht zu versäumen.

Eine Zeitlang hatten die Wärter mit der Fütterung auf den Löwenbändiger gewartet. Da jedoch Arrigo Pinconi heute nicht zu kommen schien, gaben sie den Löwen ihre vorgeschriebene Portion und zu je Zweien ihre Schale Milch.

Sie nahmen nicht wahr, daß, während sie die übrigen Thiere des Zirkus versorgten, der Tigerbändiger Stockton den braunen Innhalt eines kleinen Fläschchens in die Milchschale der beiden größten Löwen goß. Nachdem der Schotte das heimlich und schnell gethan, wanderte er ruhig, wie vorher, an den Käfigen auf und ab und sah der Fütterung seiner Thiere zu.

Die Käfige der Raubthiere wurden wieder verdunkelt, und jeder der Angestellten des Zirkus ging an sein Geschäft, die Vorbereitungen für die kommende Vorstellung zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Peft, 26. Jan. Ministerpräsident Graf Banffy versprach der Deputation von Frauen Siebenbürger Sachsen, ihre Bitten in Sachen der Magyarisirung der Ortsnamen selbst dem Kaiser zu unterbreiten, könne aber keine Audienz für sie erwirken.

Peft, 26. Jan. Im hiesigen Polytechnikum ereignete sich heute eine arge Studentendemonstration gegen den Professor Ragy, weil derselbe bei den letzten Prüfungen 80 Prozent der Kandidaten hatte durchfallen lassen. Der Rektor versprach die Zulassung zu einer Nachprüfung.

Paris, 25. Jan. Deputirtenkammer. Die Berathung des Kriegsbudgets verlief ruhig. In Erwiderung der Erklärungen mehrerer Redner führte der Kriegsminister aus, er sei durchaus Gegner einer 2jährigen Dienstzeit; die 3jährige Dienstzeit sei das nothwendigste Minimum zur Heranbildung von Unteroffizieren. Schließlich gedachte Billot rühmend der ganzen Armee, welche außerhalb der Parteizwistigkeiten stehe.

Paris, 25. Jan. Die Deputirtenkammer nahm trotz des Einspruchs des Kriegsministers mit 234 gegen 208 Stimmen den Antrag Berry, betr. die Stiftung einer Erinnerungsmedaille an den Krieg von 1870/71, an.

Paris, 26. Januar. Im Laufe der Sitzung der Deputirtenkammer beantragte der Deputirte Treveneuc, daß dem Generalissimus die größte Unabhängigkeit zugesprochen werde. Der Kriegsminister erwiderte, was soll dann aus unserer gesegmähigen Regierung, dem Präsidenten der Republik und den Kamern werden? Diesen Weg betreten, heißt eine Diktatur vorbereiten wollen.

Brüssel, 26. Jan. Dem „Soir“ zufolge beschloß der Ministerrath die grundsätzliche Einführung des persönlichen Heeresdienstes.

London, 26. Jan. Nach einem bei Lloyd's eingegangenen Telegramm aus Maskat von heute hat das englische Kanonenboot „Lapwing“ den Dampfer „Baluchistan“ weggenommen, der mit Waffen und Munition für den persischen Golf auf der Reise von London nach Basra begriffen war. Das Schiff wurde mit Beschlag belegt, die Ladung nahm der englische Konsul in Verwahrung.

London, 26. Jan. Die „Times“ melden aus Peking, der russische Geschäftsräger dränge auf die unverzügliche Ablehnung der britischen Anleihebedingungen. Er erklärte gestern im Tsungli-Yamen, Rußland sei gewillt, China eine Anleihe unter denselben finanziellen Bedingungen zu verschaffen, wie sie England angeboten habe. Der französische Geschäftsräger unterließ seinen russischen Kollegen hierbei.

Madrid, 25. Jan. Die Blätter beschästigten sich mit der Absendung des amerikanischen Schiffes „Maine“ nach Havanna. Diese Sendung wäre logisch gewesen während der Unruhen und sei ein höchst eigenhümlicher Feindschaftsbeweis. Dieselbe müße nur den Feinden Spaniens. In Erwiderung der Entsendung der „Maine“ nach Havanna werde auch Spanien Kriegsschiffe abschicken, um einigen amerikanischen Häfen einen Besuch abzustatten. (s. a. Washington.)

Madrid, 26. Jan. 7000 Mann gehen demnächst nach Cuba ab, um die Reserven, deren Zeit abgelaufen ist, abzulösen.

Washington, 24. Jan. Das Kriegsschiff „Maine“ hat Befehl nach Havanna erhalten. Eine halbamtliche Erklärung ist veröffentlicht worden, in welcher zu verstehen gegeben wird, daß dieser Maßnahme keine feindseligen Absichten zu Grunde liegen. Es werde damit vielmehr der frühere Seeverkehr wieder aufgenommen, welcher vor dem Aufstande auf Kuba bestanden, zu welcher Zeit amerikanische Kriegsschiffe ohne Beschränkung in Havanna einliefen.

Marine.

— Scheersee, 26. Jan. Während heute bei einer Uebung an Bord des Kanonenbootes „Bouncer“ ein Schuß aus einem sechsfüßigen Geschütz abgegeben wurde, explodirte die Ladung, bevor der Verschuß beendet war. Zwei Mann wurden getödtet und 6 verwundet.

— London, 26. Jan. Die Probefahrten des großen englischen geschützten Kreuzers „Diadem“, die gegenwärtig von Portsmouth aus im englischen Kanal abgehalten werden, sind ein Gegenstand von großem Interesse für die Schiff- und Maschinenbauer Englands. Der „Diadem“ ist das erste von 8 im Bau befindlichen geschützten Kreuzern eines Typs, der zwar etwas kleiner und billiger als derjenige der beiden Riesenkreuzer „Powerful“ und „Terrible“ ist, dabei aber ungefähr dasselbe leisten soll. „Powerful“ hat in diesen Tagen seine Ausreise nach China beendet, wobei er um das Kap der guten Hoffnung laufen mußte, weil bei seiner Größe die Fahrt durch den Suezkanal leicht Schwierigkeiten gemacht hätte. Die Diademklasse soll den Suezkanal passieren können. „Diadem“ wird 11 000 Tons Displacement, 435' engl. Länge, 69' Breite und 25,3' Tiefgang haben. Mit nur 24 Kesseln will man 12500 Pferdekraft erzielen und die damit erreichte Fahrt als Hauptgeschwindigkeit im Kreuzerdienst des Schiffes ansehen. Die Versuche mit nur 3300 PH. fanden am 19. Januar zum Zweck der Feststellung des Kohlenverbrauches bei dieser Maschinenleistung statt. Der Kohlenverbrauch, einschließl. desjenigen für die Hilfsmaschinen, betrug bei 3315 PH. im Mittel 2,18 Pfg. engl. pro Pferd und Stunde. Die erreichte Fahrt des Schiffes war 12,74 Knoten. Der Kohlenverbrauch muß als ein sehr günstiger angesehen werden, wenn man bedenkt, wie unvorteilhaft eine große Maschine mit nur 1/5 ihrer Maximalkraft arbeiten muß, während sie für eine Beanspruchung für ganze Fahrt konstruirt ist. Im späteren Marinendienst wird unter gewöhnlichen Verhältnissen als ökonomische Fahrt dieser Kreuzer die Fahrt mit etwa der halben Maximalleistung der Maschine angenommen werden. — Auch für die deutsche Marine haben diese Probefahrten mit einem Kreuzer von der Größe „Fürst Bismarck“ um so mehr Interesse, als wir in den letzten Jahren bei unseren neueren Kreuzern und Schlagschiffen auch zu den Wasserrohrkesseln übergegangen sind. Der „Diadem“ wird bei seiner um 3000 Pferdekraft stärkeren Maschine zwar gegen 3 Knoten mehr laufen, als man vorläufig von den noch im Bau begriffenen „Bismarck“ annimmt, dafür besitzt er aber keinen Vertikalpanzer, hat nur 2 Schrauben und hat eine bedeutend schwächere Artillerie als unser mächtiger Panzerkreuzer.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bam, Heppens und Neende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 28. Jan. Die auf der kaiserlichen Werft beschäftigten Maschinenbauer Beck, Jülicher und Reiß sind zu Vorarbeitern ernannt worden.

Wilhelmshaven, 28. Januar. Mit den Regierungen der sämtlichen Bundesstaaten ist ein Abkommen getroffen worden, nach welchem die im deutschen Reich durch Fahrzeuge des Reiches oder der Bundesstaaten geborgenen Seezeichen, welche diesen Staaten oder dem Reich gehören, kostenfrei ausgeliefert werden.

Wilhelmshaven, 28. Januar. Die an S. M. SS. „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf der hiesigen kaiserlichen Werft vorgenommenen Arbeiten, besonders diejenigen zur Herstellung der Einrichtungen für Maffutfeuerung, nehmen, zumal noch die Thätigkeit an den beiden großen Neubauten hinzukommt, die Dock und die Arbeitskräfte der Werft so in Anspruch, daß außer „Weisenburg“ voraussichtlich auch „Börich“ in Kiel docken wird. Das bei der Kollision mit „Württemberg“ im Dezember v. J. leicht beschädigte Vorstevenstück von S. M. S. „Brandenburg“ braucht nicht durch ein neues ersetzt werden. Die Instandsetzungsarbeiten am Artillerie-Schulschiff „Wars“ werden Mitte Februar beendet sein. Am Viniensschiff „Kaiser Wilhelm II.“ werden die letzten Platten des Panzergürtels und innenbords Schotte und Munitionskammern eingebaut. „Kaiser Friedrich III.“ soll bis zum Herbst dieses Jahres für die Probefahrten fertig sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

[.] Aurich, 25. Jan. In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Kronen-Bierbrauerei wurde der erste Rechnungsabluß für die Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober vor. J. vorgelegt; es wurde ein Reingewinn von reichlich 5000 Mk. erzielt. Nach Abzug eines Honorars für den Aufsichtsrath wird der Rest nach einem einstimmigen Beschlusse der Aktionäre dem Reservefonds gutgeschrieben. Der Geschäftsbericht des Vorstandes lautet recht günstig. Da eine Erweiterung des Betriebes erwünscht ist, sollen noch 200 000 Mk. in 4 % Prioritäten angeliehen werden.

Delmenhorst, 26. Jan. Das Projekt einer Trambahnverbindung zwischen Bremen (Hohenthor) und dem Delmenhorster Bahnhof taucht wieder auf und findet angesichts der ungenügenden Eisenbahnverbindungen zwischen unserer Stadt und Bremen vielen Anklang.

Bremen, 24. Jan. Auf der Weser ist ein thalwärts nach Bremen fahrendes Lastschiff mit mehreren tausend Centnern Zucker und Thowaren aufgefahren und gesunken. Der Schaden beträgt über 100 000 Mk.; das Schiff war versichert. Die Mannschaft konnte sich retten.

Gesestemünde, 24. Jan. Herr Herrmann Wilmers in Rechtensteth hegt, wie seinen zahlreichen Freunden hinreichend bekannt ist, den Lieblingswunsch, Kaiser Karl dem Großen als dem Bringer einer höheren Kultur in die hiesigen Gegenden ein Denkmal zu errichten. Zur Förderung dieser Angelegenheit hatte gestern Herr Landrath Dr. D. H. eine größere Anzahl Herren zusammengerufen, aus denen ein aus fünf Personen bestehendes Komitee gebildet wurde, das sich demnächst an weitere Kreise wenden wird, um die zur Ausführung des Projektes nötigen Mittel aufzubringen. Zur Ausführung ist ein Entwurf von Professor Hehl bestimmt. Danach würde das Denkmal aus einem Kuppelbau bestehen, der von römisch-forinthischen Säulen getragen wird. In der hinter den Säulen entstehenden Nische wird sich das Mosaikbild des Kaisers von dem Goldgrunde abheben. Das Bild selbst, zu dessen Ausführung bereits von dem früheren Oberpräsidenten R. v. Bennigsen 508 Mk. bereit gestellt worden sind, ist vom Maler G. Küsthardt in Hildesheim entworfen. Der haultige Theil des Denkmals wird aus Weserandstein ausgeführt werden.

